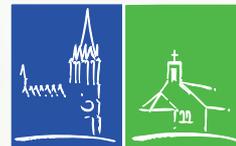


Berg- und Tal-



BLICK

Einblick in die
katholische Kirchengemeinde
Leichlingen und Witzhelden



Ostern 2022



Na und?

Ihre Gesundheit in sicheren Händen



SOMA-APOTHEKE

Hauptstr. 10 a · 42799 Leichlingen
Tel.: 021 74/388 11 · Fax: 387 11
www.soma-apotheke.de

Wir für Sie in Witzhelden

NEUE APOTHEKE

TELEFON: 0 21 74/3272 · FAX 79 50 50

Solinger Str. 10 · 42799 Leichlingen



Nachhaltig unterwegs.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für echte Werte. Für die Menschen, die Unternehmen und die Umwelt in der Region.
Mehr Informationen unter ksk-koeln.de/nachhaltigkeit

Nachhaltig Geld anlegen:
Wir beraten Sie gerne.



Kreissparkasse
Köln

Ralf **A**TISCHLEREI Aschenbroich



Bau- und Möbeltischler
Einbauschränke • Türen • Fenster
Schränkewände • Sonderanfertigungen
Bestattungen

Mittelstraße 65 b • 42799 Leichlingen
Telefon 0 2175/4259 • Fax 0 2175/5618
www.Tischlerei-Aschenbroich.de



Tel.: 0 21 74 - 76 48 59 1
Internet: www.immo-mende.de

Ihr Immobilienmakler in Witzhelden
- Solinger Straße 12

Gerne berate ich Sie in allen Fragen rund um das Thema Immobilien.

Unsere Bürozeiten sind:

Mo. + Mi. 14.00 - 17.00 Uhr

Di. 09.00 - 12.00 Uhr

Do. 09.00 - 12.00 Uhr + 14.00 - 19.00 Uhr

Fr. 09.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.

VERKAUF, VERMIETUNG & VERWALTUNG

von Gewerbe-, Anlage- & Wohnimmobilien

Ihr Sebastian Mende



Wohnträume wahr werden lassen



Layout • Druck • Beschriftungen



Am Büscherhof 24
42799 Leichlingen

Tel.: 02175-890451
www.farberdruck.de

Friedhof Johannisberg

- † Offene, gepflegte Parklandschaft
- † Liebevoll gestaltete Grabstätten
- † Klassische Erdgrabstätten
- † Pflegefreie Rasenreihengräber
- † Kolumbarium
- † Rasenfeld
- † Baumbestattung

**Kontakt: Pastoralbüro,
Tel.: 02175 800 300**



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich





ÜBERBLICK

Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten ein Pfarrjournal in den Händen, dessen Redaktionsschluss vor dem Beginn des Krieges in der Ukraine lag.

Der Titel „Jesus lebt – na und?“ mag daher auf den ersten Blick etwas „aus der Zeit gefallen wirken“. Gibt es keine vordringlicheren Themen?

Wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind, wie gefährdet unsere Ordnungen, das erleben wir in diesen Tagen und Wochen.

Viele von uns haben Angst, fühlen sich hilflos, wütend und ohnmächtig, wenn sie erleben, wie Machthaber die Freiheit und das Leben vieler Menschen gefährden.

Wie mitten in Europa ein Krieg beginnt.

Was geschieht als Nächstes? So fragen sich viele.

Wir sind nicht allein gelassen mit diesen Fragen und unseren Ängsten.

„Jesus lebt“ – und sein Wort als Auferstandener an die Jüngerinnen und Jünger gilt auch uns heute: FRIEDE sei mit euch. Gerade weil wir an den Auferstandenen glauben, bleiben wir auch und gerade jetzt hoffende Menschen.

Beten Sie mit uns um den Frieden.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Osterzeit.

Ihre Berg- und Tal-Blick-Redaktion

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde

St. Johannes Baptist und St. Heinrich

(GKZ 752) - www.kplw.de

V.i.S.d.P.G. Pfarrer Michael Eichinger

Redaktion: PR Inge Metzemacher, Hildegard Bender, Paul Hupertz, Larissa Markus, Peter Schindler

E-Mail: pfarrbrief@kplw.de

Druck: Färber Druck, Leichlingen

Auflage: 5.200 Stück

Inhaltsverzeichnis

ÜBERBLICK	3
Auf ein Wort.....	3
Impressum.....	3
AUGENBLICK	5
WEITBLICK	6
Jesus lebt – und das ist gut so!	7
Osterbräuche weltweit.....	8
RUNDBLICK	10
Hoffnung auf Ostern.....	10
Ostern? Kirche braucht Auferweckerfahrung!	12
Jesus lebt: Was bedeutet das für die Hospizarbeit?	14
RÜCKBLICK	16
Rückblick des Kirchenvorstands	16
Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor.....	18
Positiv? Achja, das gibt es ja auch noch	23
Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde	24
AUSBLICK	25
Reise-Angebot nach Afrika	25
Neuer Termin: Kleines Leichlinger Orgelsymposium	25
Kinder-Musical Johannes der Täufer	26
Stimmfit im Pfarrgarten 2022.....	26
Sommer-Chorkonzert	26
Messdienerfahrten	27
Neuland Betreten	28
Anbetung? Nichts für mich! Oder?.....	28
Pfarrfest Mitte August	29
Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen	30
AUF EINEN BLICK	32

Für alle Beiträge behält sich die Redaktion das Recht der Auswahl, der Bearbeitung und einer Kürzung vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss des nächsten Berg- und Tal-Blicks:

Freitag 10.06.2022

Bilder vom Autor, privat oder gemeinfrei, wenn nicht anders vermerkt;

Bild Titelseite: Griesshammer, Pixabay in Pfarrbriefservice

Das letzte Wort

Nicht
der Tod
wird
das letzte Wort
haben

Gott
wird es haben

Möglicherweise
wird es einsilbig sein

Vielleicht nur
„Du“
oder
„Ja“

So kurz
und doch wird es
die Kraft haben
uns hineinzuholen
in ein neues Leben



AUGENBLICK

Liebe Mitchristen, liebe Leserschaft,

Jesus lebt! Na, und? So lautet der vielleicht auf den ersten Blick für die „Firmenzeitung“ einer katholischen Pfarrgemeinde recht ungewöhnlich klingende Titel dieser Ausgabe des Pfarrjournals. Aber ist das nicht tatsächlich die Haltung von immer mehr Menschen? Spiegelt der Titel nicht die zunehmende Gleichgültigkeit so vieler Menschen außerhalb und, schlimmer noch, auch innerhalb der Kirche gegenüber dem zentralen Osterglauben der Christenheit wider? Fordert der Titel uns (noch), was er eigentlich will, heraus und regt uns an, uns darüber (wieder) bewusst zu werden, wie wir ganz persönlich zu dieser Frage stehen? Wir leben, auch als Christen, vielfach so, als hätte es die Auferstehung Jesu gar nicht gegeben! Als wäre das alles nur eine schöne Geschichte zum Erzählen, eine Gutenachtgeschichte, geeignet bestenfalls zum besseren Einschlafen, nicht aber geschichtliche Wirklichkeit und Wegweisung für unser Leben!

Letztlich führt uns der Titel dieser Ausgabe hin zu der Entscheidung, ob wir

glauben, dass Jesus der Christus ist, der auferstanden ist von den Toten und lebt, und ob wir glauben, dass Seine Auferstehung etwas mit uns zu tun hat, ob wir daran teilhaben, oder nicht. Von der Beantwortung dieser Frage hängt unser ganzes Christsein ab. Das sollten wir nicht in Vergessenheit geraten lassen! Auf die Konsequenzen, die es hat, je nachdem, wie unsere Entscheidung ausfällt, weist uns schon der hl. Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther hin (1 Kor 15, 12-22).

Jesus ist auferweckt worden von den Toten und wir haben Anteil an Seiner Auferstehung! Mit dieser Tat hat Gott für uns alle das Tor zum Leben geöffnet, zum ewigen Leben, das frei ist von Mühsal und Leid, das pures Glück ist; denn dieses Leben ist Teilhabe an Gottes eigenem Leben. Ist das nicht eine beglückende Wirklichkeit, dass unser Leben unvergänglich ist? Nicht mehr, aber auch nicht weniger wird uns in der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Jesus geschenkt. Das gibt unserem Leben eine völlig neue

Perspektive. Es öffnet sich hinein in die Ewigkeit, in das unbeschreibliche Glück Gottes.

Im Namen Ihrer Seelsorger wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und allen Menschen, die Ihnen besonders am Herzen liegen, von ganzem Herzen die Gnade und den Segen unseres auferstandenen Herrn. Und: Vergessen Sie bei der weiteren Lektüre getrost das „na, und?“! Jesus lebt! Dabei bleibt es!

Es grüßt Sie alle herzlich und ist im Gebet mit Ihnen verbunden Ihr

Diakon Armin Dorf Müller



Diakon Armin Dorf Müller

Text: Miriam Falkenberg

aus: dies., Kaum zu glauben. Gedichte an Gott und die Welt. Epubli 2021.

www.gedichte-falkenberg.de, In: Pfarrbriefservice.de

Foto: dozemode auf Pixabay.com

WEITBLICK

Schweigend

***Lasst uns schweigend
eine Minute lang schweigen:***

***Herzergreifend und
Schmerzergreifend.***

***Tiefgreifend und
Weitgreifend.***

***Verkneifend und
Ergreifend.***

***Lasst uns schweigend
eine Minute lang schweigen.***

*Text: Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de
Bild: Gerd Altmann auf pixabay*

Jesus lebt – und das ist gut so!

Ostern weist auf eine Wirklichkeit hin, die wir erst nach unserem Tod begreifen werden.

Im Gegensatz zu unseren Mitgeschöpfen wissen wir Menschen, dass wir sterben werden und jeder Moment unseres Lebens unwiederholbar ist.

In unserer heutigen Zeit scheint der Glaube an ein Leben nach dem Tod immer mehr zu schwinden und Fragen nach einem „Ewigen Leben“ stoßen bei vielen Menschen oftmals auf Zweifel oder auch auf pures Desinteresse. Was nicht vorstellbar ist, gibt es nicht.

Auch wenn Jesus vor etwa 2000 Jahren auf dieser Erde lebte, seine Botschaft wird noch heute gehört. Er ruft auch heute noch Menschen in seine Nachfolge.

An Weihnachten ist Gott als armes Kind in einem Stall Mensch geworden.

Am Ende seines Lebens ist Jesus nach unvorstellbarem Leiden am Kreuz verreckt. Seine Auferstehung konnte niemand filmen oder fotografieren und doch gab es Menschen, die ihn „erkannt“ haben.

Wir erfahren aus den Naturwissenschaften immer mehr, was die Entstehung und das Werden unserer Erde betrifft und das ist gut so. Wir erfreuen uns an den Prozessen in der Natur und werden Zeugen, wie aus einer Raupe ein schillernd schöner Schmetterling wird. Wir staunen, wie durch unzählige Prozesse ein Gebirge letztendlich zu einem Meer von feinsten Sandkörnern wird.

Alles, was wir in unserem kurzen Erden-dasein sehen und erleben, erfahren wir als einen kleinen Ausschnitt einer Wirklichkeit, die über das hinausgeht, was unser Verstand erfassen und verstehen kann.

Ostern ist die Hoffnung auf Leben. Die Natur ist aus ihrer Winterruhe erwacht und das Leben bricht auf. Immer wieder staunen wir über diese Lebenskraft, die in allem steckt und die auch auf uns Menschen wie ein Jungbrunnen wirkt. Auch wir werden nach der langen Dunkelheit des Winters mit Freude und neuer Energie erfüllt.

Ostern ist von Hoffnung geprägt. Hoffnung bedeutet aber nicht eine Art von Optimismus, dass alles gut ausgehen möge, sondern dass das Leben einen tieferen Sinn hat. Und so weist Ostern auf eine Wirklichkeit hin, die wir erst in vollem Umfang verstehen und begreifen, wenn unser irdisches Leben in ein anderes Leben übergeht.

Jesus lebt und wir mit ihm!

*Gaby Bessen,
In: Pfarrbriefservice.de*

Osterbräuche weltweit

Auch wenn es in unterschiedlichen Ländern vielfältige Bräuche rund um das Osterfest gibt, spielt doch das Ei in nahezu allen Ländern eine wichtige Rolle. Das Ei symbolisiert in der christlichen Tradition die Auferstehung, hat aber auch in anderen Religionen eine wichtige Bedeutung. Beim jüdischen Pessach-Fest, auf das das christliche Osterfest zurückgeht, steht das Ei für die menschliche Fruchtbarkeit, aber auch für die Zerbrechlichkeit des menschlichen Schicksals. Mit dem Ei werden auch Motive wie Schöpfung und die Entstehung von Leben verbunden. Es war schon lange vor dem christlichen Osterfest üblich, Eier zu dekorieren. Bereits vor 60.000 Jahren wurden wohl im südlichen Afrika Straußeneier kunstvoll bemalt.

Nicht überall kommt der Osterhase

Vor allem im deutschsprachigen Raum ist es Tradition, dass man dem Osterhasen das Verstecken der Eier zuschreibt. Ursprünglich gab es auch noch andere Tiere, denen man dies nachsagte, so der Osterfuchs in Westfalen, der Storch in Thüringen oder

der Hahn in Böhmen. Inzwischen hat sich der Osterhase jedoch gegen seine tierischen Konkurrenten durchgesetzt. Auch der Hase wird von vielen als Symbol für die Auferstehung und die Fruchtbarkeit angesehen, deswegen ist er für viele Menschen nicht mehr aus dem Osterfest wegzudenken.

Aber nicht überall ist der Osterhase beliebt. In Australien, wo teilweise die sich rasant vermehrenden Kaninchen ganze Felder kahlfraßen, bringt daher der Bilby die Ostereier. Der Bilby zählt zu den Beuteltieren und ist ein Nasenbeutel. Er sieht zwar ähnlich aus wie ein Hase, ist aber keiner. In Schweden sind es Osterküken, die den Kindern Süßigkeiten zu Ostern bringen.

Ungewöhnliche Bräuche

In manchen Ländern gibt es auch ungewöhnliche Bräuche. In Schweden fliegt der Sage nach am Gründonnerstag die Osterhexe Paskkärring auf ihren Hexenberg Blåkulla. Daher verkleiden sich an diesem Tag Kinder als Hexen und gehen von Tür zu Tür, um nach Süßigkeiten zu fragen. Hierzulande hat sich ein ähnlicher Brauch

mehr an Halloween Ende Oktober durchgesetzt, der aus Amerika nach Europa eingewandert ist. Dänische Kinder schreiben geheime Briefe, sogenannte Gækkebrev, auf denen kleine Verse und Punkte stehen. Die Eltern müssen anschließend raten, von wem der Brief stammt. Können sie es nicht herausfinden, müssen sie den Kindern ein Schokoladenei spenden. In Lettland wäscht man sich an Ostern das Gesicht in einem Bach, denn das soll Glück bringen. Außerdem ist dort das „Osterschaukeln“ sehr beliebt. Auf solchen extra errichteten und recht großen Schaukeln finden mehrere Menschen Platz, die sich von der Tradition Schutz vor Mücken im Sommer sowie eine reichhaltige Ernte und gesundes Vieh erhoffen. Allerdings muss die Schaukel anschließend verbrannt werden, damit sich keine bösen Hexen beim Osterschaukeln vergnügen und für Ungemach sorgen können. In Spanien tragen Bruderschaften in Umhängen und mit spitzen Kapuzen Heiligenfiguren durch die Straßen.

Marc Witzenbacher
In: Pfarrbriefservice.de

Ostern in Polen

„Halleluja, lebendig ist des Todes Bezwinger...“. Mit diesem Lied fängt in jeder polnischen Kirche die Ostermesse an. Nach den Trauertagen, in denen man sich an das Leiden und den Tod Jesu erinnert, wollen die Menschen richtig feiern. Zu Hause wartet das üppige Frühstück mit den am Karsamstag gesegneten Speisen. Alle freuen

sich besonders auf den traditionellen Schinken und die bunt bemalten Eier, die oft zeigen, welche kreativen Fähigkeiten die Familienmitglieder haben. Der Ostersonntag ist einfach der Familientag.

Der Ostermontag heißt in Polen auch der „nasse Montag“. An dem Tag fallen



Bild: Nowaja auf Pixabay.de

die Frauen den Männern zum Opfer und werden mit Wasser begossen. Schon früh am Morgen werden sie mit einem Glas (manchmal auch mit einem Eimer) Wasser geweckt oder landen in einer vollen Badewanne. Sogar der Weg in die Kirche wird beschwerlich,

denn an jeder Ecke lauern Gruppen von Jungs mit Wasserbomben. Meistens sprühen die Männer, um zu zeigen, wie sehr sie die Frauen verehren, statt Wasser Parfum. Leider hat jeder eine andere Liebessorte, was zur Folge hat, dass es in der Messe nicht

mehr nach Weihrauch riecht, sondern nach einem Duft, den nicht einmal die Experten von 4711 oder Coco Chanel definieren könnten.

Peter Schindler

Ostern in Benin

« Mi ku do Paskua Xwé ! » So sagt man „Frohe Ostern“ in meiner Heimatsprache Fon.

Ostern wird bei uns in Benin richtig gefeiert als das zweitgrößte Kirchenfest nach Weihnachten, obwohl theologisch eher Ostern das wichtigste Kirchenfest ist. Zu Ostern feiern wir ja die Auferstehung des Herrn, den Sieg des Lebens über den Tod, den Sieg der Liebe über den Hass, den Sieg des Guten über das Böse.

Die Gläubigen in Benin legen sehr viel Wert auf die **Kreuzwegandachten** jeden Freitag in der Fastenzeit. Hunderte Menschen beten in jeder Gemeinde diese Kreuzwegandachten mit, wobei der Karfreitag ganz besonders wichtig ist. An diesem Tag sind zur Mittagszeit Millionen von Gläubigen auf allen Straßen für den „großen Kreuzweg“ - vom Süden bis zum Norden des Landes. Man kniet sich dabei an jeder Station andächtig auf den Boden und betet bewusst verbunden mit Jesus Christus, der leidet und am Kreuz stirbt, bevor es in der Hitze der Mittagszeit weitergeht zur nächsten Station. Die Kreuzwegandacht wird gerne erlebt als Anlass zur Sühne und zur Versöhnung mit Gott, ist jedoch kein Beichtersatz.

Ab 15 Uhr beginnt überall die Feier der **Heiligen Passion**. Da sind dann nicht nur die Kirchen voll, sondern auch die Pfarrhöfe, sogar bis zum Tor, ja bis zur Straße draußen vor dem Pfarrhof.

Die „**Osterbeichte**“, in Französisch „Confessions pascales“, ist ebenso eine würdevolle und große Feier bei uns in Benin. Die Priester kommen im jeweiligen Dekanat zusammen und Tausende von Gläubigen finden sich zur persönlichen Beichte ein. Die Priester hören die Beichte der Gläubigen eine ganze Woche lang, von Montag bis Samstag, jeweils von 8 bis 18 Uhr, nur mit einer kurzen Unterbrechung zur Mittagszeit, um gemeinsam zu essen.

Auch der **Gründonnerstag** wird sehr feierlich begangen. Man hält dabei überall im Lande Nachtwache mit einer andächtigen, eucharistischen Anbetung vor dem Allerheiligsten Sakrament, welches nach der Feier zu einem schönen, gut und liebevoll vorbereiteten Altar übertragen wird.

Der absolute Höhepunkt jedoch ist die **Osternacht**, die voll Jubel, Licht und freudigen Gesängen gefeiert wird. Hierbei wird für den Herrn stundenlang gesungen und getanzt. Die Osternacht kann manchmal 3 bis 4 Stunden



Pfarrer Franck Ahokou

dauern. Keiner hat es eilig, man nimmt sich Zeit für den Herrn.

Am Ostermontag schließlich gibt es die sehr bedeutsame Tradition des „**Galiläa Fests**.“ Die Gemeinde zieht von einer Kirche zu einer anderen, wo die Eucharistiefeier vorbereitet wurde, um dort dem Auferstandenen zu begegnen nach dem Wort Jesu an die Frauen, die die Botschaft des Engels am leeren Grab zu den Jüngern brachten: „Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.“

Pfarrer Franck Prudence Ahokou,

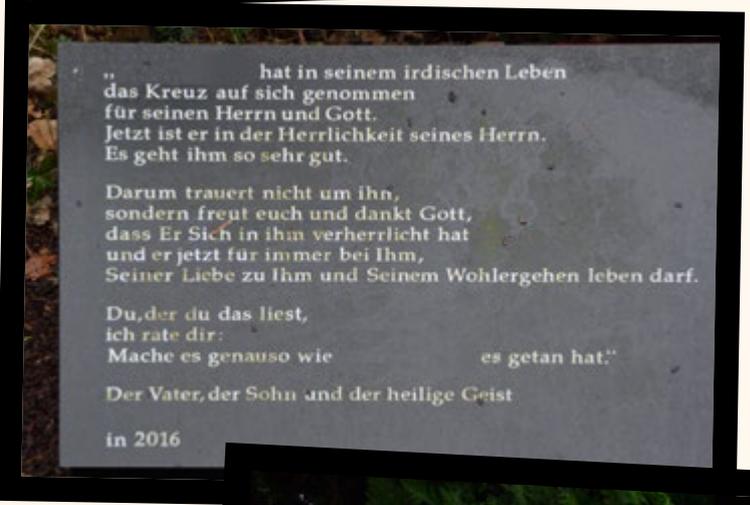
Hintergrundbild: Jan Jakubowski auf Pixabay.de

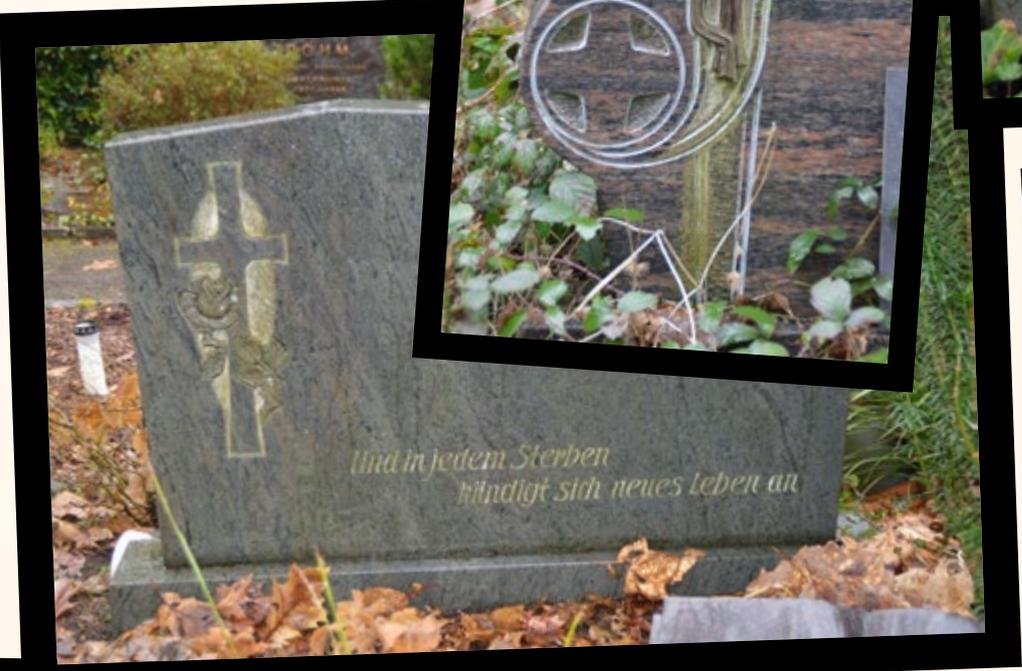
RUNDBLICK

Hoffnung auf Ostern

Nach Zeichen des Glaubens an die Auferstehung suchen – mit dieser Intention und einem Fotoapparat habe ich die drei Leichlinger Friedhöfe besucht. Schnell wurde mir klar: Die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ist in so vielen Symbolen präsent, dass ich nur eine kleine Auswahl an Bildern im Pfarrmagazin unterbringen kann. So habe ich mich auf besonders deutliche Glaubenszeugnisse sowie stellvertretend einige Symbole beschränkt. Namen und Daten wurden aus Datenschutzgründen entfernt.

Hildegard Bender





Ostern? – Unsere klerikale Kirche braucht eine Auferweckungserfahrung!

Wenn ich mit meinen Schülerinnen und Schülern in die Kirche gehe und ihnen den Kirchenraum erkläre, dann beginne ich mit ihnen im Hauptportal. Dann sind wir bereits eine Stufe oder Treppe hinaufgestiegen. Dann haben wir symbolisch den Bereich des Weltlichen verlassen und den Bereich des Heiligen betreten. Heilbringend soll er sein, dieser Raum. Wie eine Burg soll dieser Raum Schutz und Geborgenheit vermitteln. Denn so heißt es in Psalm 91, 1-2: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen ruht, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht, meine Burg, mein Gott auf den ich traue.“ Vom Portal aus öffnet sich der Raum. Dort, wo ich körperlichen Schutz erfahre, dort kann sich auch meine Seele weiten, dort kann ich aufatmen, dort kann sich ein Blick öffnen, der über die alltäglichen Sorgen und Wichtigkeiten

hinausgeht, dort öffnet sich ein Raum der Gottesbegegnung.

Ich habe mich dabei beobachtet, wie unfrei ich in der Vermittlung dieser Aussagen geworden bin. Mich beschleicht ein ungutes Gefühl, den Kindern eine Wirklichkeit zu eröffnen, ihnen von einer Wirklichkeit zu erzählen, die sich für viele, viele Menschen als gegenteilig erwiesen hat. Die Kirche hat für viele Menschen aufgehört der Ort zu sein, in dem er Heil und Heiligkeit erfahren kann. Ich frage mich wie so viele Laien und Geistliche: Wie finden wir zurück zu unserer Quelle? Wie finden wir zurück zur Frohen Botschaft? Wie und wo findet die Frohe Botschaft die Menschen?

Das Außenbild unserer Kirche ist katastrophal. Seit zwei Jahrzehnten haben es die führenden Verantwortlichen der Amtskirche nicht geschafft,

insbesondere das Thema des Missbrauchs offensiv anzugehen. Zunehmend macht sie es den Menschen schwieriger, die Kirche als den Ort zu vermitteln, in dem die Frohe Botschaft verkündet und gelebt wird. Sie verstellt den Blick auf all das Gute und Heilbringende, was in der Katholischen Kirche in der täglichen Arbeit, in vielen Gemeinden vor Ort geschieht.

Immer wieder musste ich in den letzten Monaten an den Wortlaut des sogenannten Katakombenpaktes denken, in dem sich zunächst 40 Bischöfe, die am 2. Vatikanischen Konzil teilnahmen, selbstverpflichtet haben. 500 weitere Bischöfe schlossen sich dieser Erklärung im Nachhinein an. Ich möchte Sie einladen, sich diesen Wortlaut in Auszügen durchzulesen. Ich frage mich: Warum ist heute von diesem Geist so wenig in der oberen Etage der Amtskirche zu sehen und zu spüren?

Die Verpflichtung hat folgenden Wortlaut:

Als Bischöfe, die sich zum Zweiten Vatikanischen Konzil versammelt haben;

die sich dessen bewusst geworden sind, wie viel ihnen noch fehlt, um ein dem Evangelium entsprechendes Leben in Armut zu führen;

die sich gegenseitig darin bestärkt haben, gemeinsam zu handeln, um Eigenbrötelei und Selbstgerechtigkeit zu vermeiden; [...]

nehmen wir in Demut und der eigenen Schwachheit bewusst, aber auch mit aller Entschiedenheit und all der Kraft, die Gottes Gnade uns zukommen lassen will, die folgenden Verpflichtungen auf uns:

1. Wir werden uns bemühen, so zu leben, wie die Menschen um uns her üblicherweise leben, im Hinblick auf Wohnung, Essen, Verkehrsmittel und allem, was sich daraus ergibt [...].

2. Wir verzichten ein für allemal darauf, als Reiche zu erscheinen wie auch wirklich reich zu sein, [...].

3. Wir werden weder Immobilien oder Mobiliar besitzen noch mit eigenem Namen über Bankkonten verfügen; und alles, was an Besitz notwendig sein sollte, auf den Namen der Diözese bzw. der sozialen oder caritativen Werke überschreiben [...].

4. Wir werden, wann immer dies möglich ist, die Finanz- und Vermögensverwaltung unserer Diözesen in die Hände

einer Kommission von Laien legen, die sich ihrer apostolischen Sendung bewusst und fachkundig sind, damit wir Apostel und Hirten statt Verwalter sein können [...].

6. Wir werden in unserem Verhalten und in unseren gesellschaftlichen Beziehungen jeden Eindruck vermeiden, der den Anschein erwecken könnte, wir würden Reiche und Mächtige privilegiert, vorrangig oder bevorzugt behandeln [...].

13. In pastoraler Liebe verpflichten wir uns, das Leben mit unseren Geschwistern in Christus zu teilen, mit allen Priestern, Ordensleuten und Laien, damit unser Amt ein wirklicher Dienst werde. In diesem Sinne werden wir gemeinsam mit ihnen „unser Leben ständig kritisch prüfen“ [...].

Der Geist, der hinter diesem Wortlaut steht, lässt die Kirche eine nahbare Kirche sein. Klerikale Kirche, wie wir sie heute erfahren, ist unnahbar. Wer will sich ihr nähern, der nicht noch in irgendeiner Weise positiv kirchlich sozialisiert worden ist? Jesus spricht am Ölberg seine Jünger an mit ihm zu wachen und zu beten. Ich möchte rufen: Werdet wach! Es gilt den Menschen zu schützen, nicht eine Institution!

Wir sind auch nicht einer Tradition verpflichtet, sondern lediglich dem Evangelium. Und auch das Evangelium gibt es nie „rein“, sondern nur in der konkreten Ausgestaltung in bestimmten Kulturformen. In der Theologie wird dies als Inkulturation bezeichnet. „Inkulturation meint die Begegnung zwischen christlichem Glauben und den verschiedenen Kulturen der Menschheit“ (missio, S. 12, Best. Nr. 133). Der erste Schritt der Inkulturation war die Geburt Jesu. Christus ist den Juden Jude geworden. Der 2. Schritt der Inkulturation ist die Verschriftlichung der Lehre Jesu in den Evangelien und den Paulusbriefen. Die Autoren selbst sind in ihrem Denken und in ihrer Sprache „Kinder ihrer Zeit“ und ihre Zeit ist geprägt von einem androzentrischen Weltbild, d.h. dass der Mann in seiner Rolle als Vater, Mittelpunkt und Oberhaupt der Familie und des ganzen politischen, religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens war. Und natürlich trägt sich diese Haltung und Prägung durch das Neue Testament und die sich bildende Kirche. Dabei können wir davon ausgehen, dass beim letzten Abendmahl auch Frauen anwesend waren, denn das Letzte Abendmahl war ein

Pascha Mahl, an dem traditionell die ganze Familie teilnahm (Ex 12, 1-4).

Während Jesus die Worte sprach: „Nehmt und esst, das ist mein Leib... Trinkt alle daraus, das ist mein Blut“ (Mt 26, 26-28) und „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (1 Kor 11,23-25) wird er diese Worte zu all seinen Jüngern (und Jüngerinnen!) gesprochen haben.



Sogenannte Katakombenbasilika über den Domitilla-Katakomben, wo 1965 der Katakombenpakt unterzeichnet wurde, Foto: Florian Decker, Messdiener Winterbach

Und dann ist da noch eine Frau, Maria aus Magdala, die den Jüngern die Auferstehung Jesus verkündet (Joh 20,18). Bei Lukas (24, 10-12) sind es gleich mehrere Frauen aus dem Gefolge Jesu, die den Aposteln die Auferstehung zu verkünden haben. „Doch die Apostel hielten alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht“ (Lk 24,12).

Ist es nicht an der Zeit, dass sich die Ebenbildlichkeit Gottes, die sich eben nur in der Zweigeschlechtlichkeit abbildet, auch darin wiederfinden sollte, dass auch der Frau der Zugang zum Weiheamt möglich werden sollte? Wie klein und androzentrisch wird in der klerikalen Kirche Gott gedacht?

Wir Laien haben in den letzten Jahren immer wieder unsere Machtlosigkeit im „System“ Kirche erfahren. Damals wie heute brauchen wir uns aber gegenseitig als Korrektiv. In einem Interview hat Papst Franziskus gesagt: „Das Volk ist das Subjekt. Und die Kirche ist das Volk Gottes auf dem Weg der Geschichte... Und das Ganze Volk der Gläubigen ist unfehlbar im Glauben ... (aus: Stimmen der Zeit, August 2013). Wenn uns Papst Franziskus nun auffordert, an der Aktion „Sags dem Papst! Wie soll die Zukunft der Kirche aussehen?“ teilzunehmen, so möchte ich Sie bitten, sagen wir konstruktiv unserem Papst, was „das Volk“ denkt und wie „das Volk“ glaubt.

Denn trotz alledem zieht es mich in diese Kirche, weil sie meine spirituelle Heimat ist, weil ich hier ehrlich Gemeinschaft erfahren habe und tiefe Gläubigkeit. Und weil diese Gemeinschaft universal ist und über alle Nationalismen hinausgeht, an denen unsere Welt so krankt. Ich bin davon überzeugt, dass Kirche nicht einfach neu gemacht werden kann, sondern dass sie nur von innen her, also auch durch unser Handeln aus dem Geist des Evangeliums verändert werden kann. Es waren Frauen, die die Auferstehung Jesu als Erste verkündet haben. Wie damals die Apostel, benötigen die Amtsträger der Kirche auch heute offene Ohren, um neue Realitäten zu erkennen und neue Wege zu wagen. Hoffentlich führt der Synodale Weg zu einer Auferweckung!

Frohe Ostern!

Axel Krause

(kompletter Wortlaut Katakombenpakt s. www.pro-konzil.de/originaltext/)

Jesus lebt: Was bedeutet das für die Hospizarbeit?

In der Hospizarbeit, denken sicher viele, sind wir ganz nahe dran, an diesem Thema der Auferstehung, der Frage: „Was kommt danach?“

Ja, wir sind nahe dran, aber immer nur so nahe, wie wir es selber sind und der Mensch, den wir begleiten und wie innig unsere Beziehung zum Menschen ist, den wir begleiten.

Was sicher ist, ist die Bereitschaft eines jeden Ehrenamtlichen, sich mit diesem Thema des Sterbens und der Frage nach dem Danach auseinanderzusetzen. Es mag Neugierde sein, eigene Ängste, ein tiefer Glaube, einfach nur das Bewusstsein einer innigen Liebe und der Wunsch, in Liebe einfach da zu sein. Sie begegnen dem Sterbenden mit offenem Herzen und Respekt vor seinem ureigenen Weg in die andere Welt.

Diese Begegnung mit Sterbenden, mit dem Sterben an sich, verändert uns. Wir werden demütiger, dankbarer, weicher, liebevoller und manchmal glaubend.

Sterben ist persönlich und so individuell wie der Mensch, der lebt im Sterben. Ergreifend ist ein Sterben, welches bewusst und in Freude und im Wissen um die eigene Unsterblichkeit geschieht.

Wichtig für uns Begleitende ist der Respekt vor dem Glauben oder Nicht-Glauben eines jeden Menschen, die Empathie und Offenheit, Fragen und Wünsche zu erkennen und ihnen Erfüllung zu bringen, den eigenen Unglauben hintan zu stellen und alles für den Sterbenden zu tun, wenn er

Wünsche äußert. Ebenso wichtig ist die Demut und das Bewusstsein der eigenen Begrenztheit. Was wissen wir, was in diesem Prozess des Sterbens mit der Seele, der Persönlichkeit des Sterbenden geschieht?

Ostern und Auferstehung hat für uns im Hospiz die Bedeutung, die der Sterbende ihm gibt oder nicht und ist im Tun nicht an den oder die Feiertage gebunden.

Cicely Saunders (1918 - 2005), die Begründerin der modernen Hospizbewegung, die sich als junge Frau als Atheistin bezeichnete und ab 1945 als Christin, erkennt diese Entwicklung als Folge ihrer tiefen Begegnungen mit Menschen, die auf der letzten, oft leidvollen Strecke ihres Lebens von Cicely Saunders begleitet wurden und einen tiefen Austausch mit ihr hatten.

Cicely Saunders hat den liebenden Gott erfahren, dessen „Licht gewissermaßen durch alles hindurch leuchtet und alles korrigiert“. Dieses Licht,



ÖKUMENISCHER
HOSPIZDIENST
LEICHLINGEN

diese Liebe hat sie, nach eigenen Angaben nur wenige Male, in den Augen der Sterbenden gesehen. „Es machte mir deutlich, dass unsere Arbeit wirklich an der Kante zwischen zwei Welten stattfindet. Und es gibt Dinge, von denen wir manchmal einen kurzen Blick erhaschen. Aber sie geben uns ein Vertrauen auf etwas, das dort auf uns wartet. Wenn mich also jemand fragt: „Glauben sie wirklich an ein Leben nach dem Tod?“ - Ich glaube, ich habe schon einen flüchtigen Blick davon erhascht.“ (aus Cicely Saunders, Brücke in eine andere Welt, S. 146)

Christine Schwung



Grabstein mit Brücke

Foto: H. Bender

Gibt es gutes Sterben?

Können wir vertrauensvoller sterben, wenn wir tief im Glauben verankert sind? Bedeutet Glaube an ein Danach, dass ich leichter sterbe, eher loslassen kann? Viele Fragen - letztendlich können wir uns in der Sterbebegleitung immer wieder nur annähern. MIT- Erfahrungen, MIT- Erleben, MIT- Tragen. Und MIT- unter heilige Momente erleben.

Ich hatte das große Glück, dass ich meinen Vater bis zu seinem letzten Atemzug begleiten durfte. Am Tag vor seinem Tod bat er mich ein Blatt Papier und Bleistift zu holen. In der Nacht zeichnete er, schon sehr geschwächt und unter größter Atemnot, eine Brücke, die über einen Fluss führt, hin zu einer anderen Seite. Mein Vater war, wie ich es auch bin, kirchenfern, doch, so glaube ich, vertrauender Mensch. Das Bild zeigte mir, es gab ein Danach für ihn, ein Ziel. Er ging auf etwas zu. Und er hat mir mitgegeben, dass wir in der Sterbebegleitung auch eine Art Brückenbauer sein können, wenn sich die Grenzen von Körper, Raum und Zeit auflösen, da sein und den letzten Weg eines Menschen eine Weile MIT- Gehen.

Sylvia Hruzik

***Dort werden wir ruhen und schauen,
schauen und lieben,
lieben und loben.
Das ist es, was am Ende sein wird
ohne Ende.***

Heiliger Augustinus

Meine erste Begleitung

Anfang März habe ich Frau X. kennengelernt. Ich begegnete einer starken Frau, die fest in ihrem Glauben verwurzelt war. Sie berichtete mir, dass Gott und Jesus sie ihr Leben lang begleitet haben, in guten wie in schweren Zeiten. Für sie war es wichtig, einen Partner zu finden, mit dem sie ihren Glauben teilen konnte. Frau X. hatte ihn in ihrer Gemeinde gefunden. Sie waren über 50 Jahre verheiratet und mehrfache Urgroßeltern.

Frau X. wußte, dass sie nicht mehr lange zu leben hat.

Bei meinem nächsten Besuch war ich vorbereitet. Ich brachte das Buch mit „Ich geb´ dir einen Engel mit...“ und fragte sie, ob ich ihr eine Geschichte vorlesen soll. Sie antwortete: „Lesen sehr gerne, aber bitte aus der Bibel und ich möchte die Passionsgeschichte hören.“ Ich habe ab diesem Tag bei jedem Besuch die Passionsgeschichte vorgelesen. Es war berührend, wie aufmerksam sie zuhörte und einige Sätze mitsprach. Über die Passionsgeschichte sind wir gut ins Gespräch gekommen über das Leben und das Sterben.

Sie war bereit zu gehen und das im Bewusstsein, „nach Hause“ zu kommen. Sie hatte sich sehr gewünscht, in der Zeit um Ostern zu sterben.

Frau X. ist im Mai 2020 friedlich eingeschlafen. Sie hat mir den Einstieg in die Hospizarbeit leicht gemacht. Ich bin sehr dankbar für diese Begegnung.

Petra Wodaege

Wo ist, oh, Tod dein Sieg

Wo ist, oh, Tod dein Sieg

Wo ist, oh, Tod dein Stachel?

(1. Kor. 15.55)

***Ich bin die Auferstehung
und das Leben;***

***Wer an mich glaubt, wird leben,
auch, wenn er stirbt.***

(Joh. 11,25)

Seit 9 Jahren bin ich als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Ökumenischen Hospizdienst Leichlingen tätig. Die Begleitungen während dieser Zeit mit ihren Höhen und Tiefen sind für mich persönlich intensiv bereichernd.

Ein ganz entscheidender Faktor innerhalb der Zeit mit den sich mir anvertrauenden Menschen spielt dabei mein Glaube an die Frohe Botschaft der Bibel (s.o.). Hierin ist die Auferstehung Jesu Christi die zentrale Aussage, die mir die lebendige Hoffnung gibt über den Tod hinaus!

Es ist mir wichtig diesem Bekenntnis im Alltäglichen wie auch in der Hospizarbeit Ausdruck zu verleihen. Diese Hoffnung auf ein Leben danach möchte ich den Menschen mit deren Einverständnis bekannt machen. Dies kann im Gespräch, der offenen und stillen Fürbitte geschehen, es wird keinerlei Druck ausgeübt.

So durfte ich bei meiner letzten Begleitung für einen Atheisten an seinem Krankenbett beten.

Klaus Schwöpe

RÜCKBLICK ... des Kirchenvorstands

Einen interessanten Rückblick auf die vielseitigen Aktivitäten des Kirchenvorstands (KV) in den vergangenen zwei Jahren gab Birgit Mager im Januar in ihrer Rede auf dem Gemeindefest zum neuen Jahr. Durch den kurzfristigen Wechsel von einer Präsenz- zu einer Online-Veranstaltung haben leider nur wenige Gemeindeglieder teilnehmen können. Freundlicher Weise hat Birgit Mager uns Ihre Rede zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.



Birgit Mager, stellv. KV-Vorsitzende

Im Namen des Kirchenvorstandes unserer Gemeinde darf ich Sie alle recht herzlich begrüßen und Ihnen und allen, denen Sie sich verbunden fühlen ein gutes neues Jahr 2022 mit viel Gesundheit und glücklichen Momenten wünschen.

Hinter dem Kirchenvorstand liegen - wie bei Ihnen allen - zwei herausfordernde Jahre. In der Corona Pandemie haben wir erst Kirchenvorstandssitzungen verschoben, dann unter Hygieneregeln in Präsenz abgehalten und sind in der kühleren Jahreshälfte auf den online Modus umgeschwenkt. Die konstituierende Sitzung des Anfang November neu gewählten Kirchenvorstands fand im Konferenzraum des Kinder- und Jugenddorfs Leichlingen statt.

Neu konstituiert

Im neuen Kirchenvorstand sind nun erstmals 5 Damen: Susanne Völker-Petenati ist im Frühjahr für Franz-Josef Conrads dazugekommen. Nathalie Bartsch und Jacqueline Moeck hatten sich neu zur Wahl gestellt und Klaudia Frankenberger wurde wieder gewählt. Die fünfte ist meine Wenigkeit, Birgit Mager, nun mit 18 Jahren im KV Dienstälteste. Thomas Burbaum und Hans-Jürgen Thies wurden ebenfalls wieder gewählt. Dominik Laufs, Christian Göde und Christoph Rösgen blieben im Kirchenvorstand. Ingo Heinen hatte es als ehemaliges KV-Mitglied nur auf den Reserveplatz geschafft, wird uns aber weiter im Kirchenvorstand unterstützen und gerade die tagsüber stattfindenden Gespräche mit Architekten und Handwerkern übernehmen. Wir sind froh, dass wir ihn weiter für diese Aufgaben gewinnen konnten.

In der konstituierenden Sitzung im November wurde ich als erste Stellvertreterin von Pfarrer Eichinger und Klaudia Frankenberger als zweite Stellvertreterin gewählt. Zudem wurden die Vertreter für die Vertreterversammlung des Verbandes der katholischen Kirchengemeinden im Rheinisch-Bergischen Kreis, sowie für die städtischen Ausschüsse von uns benannt bzw. gewählt.

Die vielfältigen Aufgaben des Kirchenvorstandes bearbeiten wir in acht Ausschüssen.

Kinder- und Jugenddorf St. Heribert

Im Kinder- und Jugenddorf St. Heribert ist in den letzten anderthalb Jahren bis auf den Verwaltungsleiter Dr. Mark Müller die gesamte Verwaltung neu besetzt worden. Christoph Bauerhorst hat Egon Graf abgelöst und als Erziehungsleitung und Vertretung von Herrn Bauerhorst wurde Angela Wensel eingestellt. Ein Buchhalter und eine neue Sekretärin vervollständigen die Verwaltung. Im Zusammenhang mit den neuen Mitarbeiter*innen wurden im Verwaltungstrakt neue Büros geschaffen und alles renoviert.

Seit über einem Jahr gibt es im Kinder- und Jugenddorf eine neue Heizung, die auch die Wohnanlage versorgt und das Hausmeisterhaus wurde energetisch saniert.

Alle Plätze, die die Einrichtung in den verschiedenen Betreuungsformen vorhält, sind belegt.

Caritas-Pflegestation

Die Caritas-Pflegestation hat im vergangenen Jahr umfangreiche interne Veränderungen vorgenommen um als eigenständige Caritasstation weiter wettbewerbsfähig zu bleiben. Dieses Ergebnis wurde bei der Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit einer 1.0 bewertet oder anders ausgedrückt, die darin steckende, aber nötige Arbeit wurde mit einer 1.0 belohnt. Um die zahlreichen Gemeindeglieder, die auf Hilfe angewiesen sind, weiterhin qualitativ hochwertig versorgen zu können,

sucht die Caritas Pflegestation auch immer neue Mitarbeiter*innen.

Familienzentrum

Der Kita-Ausschuss kümmert sich um die beiden Kindertagesstätten mit Familienzentrum, für die maßgeblich seit zwei Jahren Ralf Althoetmar zuständig ist. Der komplette Betrieb der Kindertagesstätten mit Gebäude und Außengelände muss in einem funktions-tüchtigen Zustand gehalten werden. Hauptaugenmerk hat aber das Personal. Gerade zurzeit fehlt in der Kita St. Johannes Baptist Fachpersonal durch Langzeiterkrankungen. Hier suchen wir seit längerem Mitarbeiter*innen, aber der Arbeitsmarkt ist leer, und das nicht nur für katholische Träger. Aufgrund dieser Tatsache mussten wir Betreuungsstunden für die Kinder reduzieren, was in der heutigen Arbeitswelt für die Eltern natürlich sehr schwierig umzusetzen ist.

Personalausschuss

Der Personalausschuss kümmert sich um die Personalangelegenheiten der Mitarbeiter der Kirchengemeinde, die nicht in den oben genannten Ausschüssen beschäftigt sind. In den Zuständigkeitsbereich fallen u. a. die Küster*innen, die Kirchenmusikerin, die Pfarramtssekretärinnen, die Hausmeister und Reinigungskräfte. Sie werden dabei von Herrn Althoetmar und der Rendantur unterstützt.

Finanzausschuss

Der Finanzausschuss stellt mit Hilfe der Rendantur den Wirtschaftsplan auf und prüft die Jahresabschlüsse der Kirchengemeinde. Die

Umsatzsteuerreform der Kirchengemeinden ist zurzeit ein großes Arbeitsfeld, das zunächst für unsere Gemeinde erfasst und dann in allen Gruppierungen umgesetzt werden muss.

Bau und Liegenschaften

Der Ausschuss für Bau und Liegenschaften sowie Vermietungen ist bei unseren vielen Immobilien ständig beschäftigt. Immer sind an den Gebäuden Instandhaltungen oder Reparaturen zu beauftragen. Die Flutschäden an den Gebäuden auf dem Kirchen-campus wurden begutachtet und werden nun durch einen Architekten und das Erzbistum Köln nach Absprache ausgeführt.

Den Flutschaden an der Heizung der Pfarrkirche haben die Gemeindemitglieder hautnah gespürt. Zunächst wurde nur von einer Reparatur am Brenner der Heizung ausgegangen, dann stellte sich heraus, dass die Lüftungsschlitze auch vom Flutwasser betroffen waren. Jetzt wird eine neue Heizungsanlage geplant und im Moment wird die Kirche mit einer Interimslösung beheizt.

Das größte Projekt, das im vergangenen Jahr gestartet ist, ist die Dachsanierung der Pfarrkirche, über die schon berichtet wurde. Bevor so ein Projekt sichtbar für alle an den Start geht, sind viele Jahre Vorarbeiten und Abstimmung gerade mit den diversen Gremien in Köln nötig.

Friedhof

Die Ergebnisse des Friedhofsausschusses der vergangenen Jahre kann man

auf unserem Friedhof auf dem Johannisberg sehr gut sehen. Zunächst wurde die Kapelle renoviert, ein Glasdach angebaut, der Glockenturm gebaut, ein Containerplatz für den Müll geschaffen und aus energetischen Gründen eine neue Gasheizung installiert. Im letzten Jahr wurde ein Unkrautbeseitigungsgerät mit Heißluft angeschafft um die regelmäßige Entfernung der Wildpflanzen auf den Friedhofsweegen, der Zufahrt, den Parkplätzen und auf dem Gehweg auf natürlichem Weg zu ermöglichen. Es werden keine Unkrautvernichtungsmittel gespritzt und von dem Gerät geht auch keine Brandgefahr für Hecken und Gehölz aus.

Ein Kolumbarium wurde errichtet und auch Bäume, unter denen beerdigt werden kann, wurden gepflanzt. Auf dem katholischen Friedhof sind damit nun alle möglichen Formen der Beerdigung möglich.

Gebäudekonzept

Der Ausschuss Gebäudekonzept wird sich in den nächsten Jahren mit den Gebäuden rund um die Kirche beschäftigen und das neue „Pfarrzentrum“ planen.

Als Kirchenvorstand möchten wir nicht nur für alle unsere Mitarbeiter ein offenes Ohr haben, sondern natürlich auch für unsere Gemeindemitglieder ansprechbar sein.

Ich bedanke mich für Ihr offenes Ohr.

Birgit Mager

Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor



Christine Schwung

60 Jahre
Krankenschwester/
Kordinatorin Ökume-
nisches Hospiz

Nach gut 12 Jahren im Pfarrgemeinderat glaube ich immer noch, dass ich nur durch eigene Bewegung etwas in Kirche bewegen kann. Mein tiefer Glaube an und mein Vertrauen in Jesus Christus sowie das herzliche und konstruktive Miteinander unter allen PGR Mitgliedern und Gemeindemitgliedern gibt mir Mut und Kraft auch oder gerade in schweren Zeiten, die unsere Kirche, von einigen wenigen verschuldet durchlebt, weiter zu machen und mutig neue Wege zu finden und zu gehen, um die Liebe Gottes sichtbar und fühlbar zu machen.

Meine Vision ist ein Zugehen auf die Menschen in Liebe und Annehmen und ein Einladen in eine Umgebung, die Herzlichkeit, Akzeptanz und Geborgenheit vermittelt.



Rafael Bartsch

31 Jahre
Gymnasiallehrer /
Doktorand

Ich freue mich und bin zugleich gespannt auf die weiteren Jahre im PGR, weil wir gemeinsam mit allen Christinnen und Christen unserer Pfarrgemeinde auf der großen ‚Baustelle‘ Kirche kreativ mitwirken können, um andere Menschen für die Freude an Gott zu begeistern!

Liebe Gemeindemitglieder

Sie haben uns mit Ihrer Stimme bei der PGR-Wahl Ihr Vertrauen geschenkt. Dafür danken wir Ihnen sehr. Dieses Vertrauen möchten wir in den kommenden 4 Jahren u.a. mit einer intensiveren Kommunikation zwischen Ihnen und uns zurückzahlen. Unser Ziel ist es, eine noch größere Transparenz in unsere Arbeit zu vermitteln. Daher starten wir zu Beginn unserer Legislaturperiode mit der Vorstellung der persönlichen Beweggründe der einzelnen Mitgliederinnen und Mitglieder, aktiv unser Gemeindeleben mit zu gestalten.

Wir freuen uns, wenn unsere Themen auch Ihnen am Herz liegen. Gerne stehen wir für einen gewünschten Austausch zur Verfügung.

Siegfried Suszka



Siegfried Suszka

50 Jahre
Finanzplaner

Wir befinden uns in einem Prozess des Wandels. Viele von uns blicken mit Sorge auf den pastoralen Zukunftsweg. Ich möchte diese Sorgen aufgreifen und mit einem engagierten Pfarrgemeinderat mithelfen, unsere Gemeindemitglieder in diesem Prozess der Veränderung abzuholen. Mein Ziel ist es, an Lösungen zu arbeiten, wie wir in Witzhelden und Leichlingen unseren Glauben auch zukünftig in einer starken und (positiv aus-)strahlenden christlichen Gemeinschaft aktiv leben.



Fergus Buckley

59 Jahre
Betriebsleiter

Ich bin überzeugter Christ und halte es für wichtig, meine Fähigkeiten für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. Ich bin bereits einige Jahre dabei und finde die Zusammenarbeit in der Gruppe sehr effektiv und zielführend. Wir haben tolle Projekte umgesetzt und wir haben noch Vieles vor. Im Anbetracht der aktuellen Situation in der katholischen Kirche ist es schwieriger geworden, zur Kirche zu stehen. Ich bin weiterhin überzeugt, Teil einer neuen Zukunft zu sein.



Christoph Draube

49 Jahre
Lehrer

Auch wenn wir uns als katholische Christen zurzeit mit größtenteils berechtigter Kritik konfrontiert sehen, ist es mir ein großes Anliegen, dass wir als Gemeinde vor Ort ein positives Zeichen setzen und lebendige Gemeinschaft leben. Dass dies in Corona-Zeiten sehr schwer ist und oft nur in kleinen Inseln geschehen kann, wird mir tagtäglich bewusst, lässt mich aber dennoch nicht verzagen, auf eine bessere Zeit in naher Zukunft zu hoffen, in der wir unsere Gemeinschaft wieder im Großen erleben können und dürfen.



Markus Hartwig

40 Jahre
Chemikant

Ich bin glücklich, in dem wichtigen Gremium PGR weiter machen zu dürfen. Ich möchte die Gemeinde auf dem Weg des Synodalen Zukunftsweges voran bringen und eine Willkommenskultur für alle schaffen.



Klara Koenig

28 Jahre
Wirtschaftspsychologin

Es ist zur Zeit sicherlich wichtiger denn je, dass die Kirche wieder in einen Austausch mit den Menschen kommt und das besondere Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde vermittelt.



Axel Krause

49 Jahre
Gymnasiallehrer

Die katholische Kirche ist meine spirituelle Heimat. Hier habe ich in meiner Heimatkirche Gemeinschaft erfahren und Gemeinschaft gelebt. Hier konnte mein Glaube Wurzeln schlagen. Hier habe ich auch erfahren, dass diese Kirche etwas darstellt, was über die Grenzen, über alle Nationalismen hinausgeht: Es ist der gemeinsame Glaube an Jesus Christus und seine Frohe Botschaft. Kirchen stehen überall auf der Welt. Überall auf der Welt sind sie eine Einladung „nach Hause“ zu kommen. Diese Erfahrungen sind meine Motivation. Ebenso fühle ich mich meiner Gemeinde vor Ort verpflichtet. Ich bin davon überzeugt, dass Kirche nicht einfach neu gemacht werden kann, sondern dass sie nur von innen her, also auch durch unser Handeln aus dem Geist des Evangeliums verändert werden kann. Auf diese Veränderungen im Kleinen hinzuwirken, möchte ich meinen Beitrag leisten (siehe Artikel: Ostern? Unsere klerikale Kirche braucht eine Auferweckerfahrung).



Wolfgang Severing

65 Jahre
Pensionär

In den letzten Jahren ist aus meiner Sicht in unserer Pfarrgemeinde viel Neues gewachsen. Leider wird manches davon durch die Pandemie überlagert. Zahlreiche Gemeindemitglieder haben sich aus Sorge vor einer Ansteckung zurückgezogen und manche verspüren Einsamkeit. Unsere Aufgabe als PGR muss es sein, nach Überwindung der Pandemie die Türen wieder zu öffnen, Wege zum persönlichen Miteinander zu bereiten und die Pfarrgemeinde in Leichlingen sichtbar zu machen. Wichtig hierbei ist es mir, weiter die eigene Position im Zusammenhang dem „Pastoralen Zukunftsweg“ und dem Missbrauchsskandal im Erzbistum gegenüber der Gemeinde darzustellen. Daneben benötigt der Kirchenvorstand insbesondere in den kommenden Jahren die Unterstützung des PGR bei seinen vielschichtigen Aufgaben vor Ort.



Larissa Markus

27 Jahre
Tourismuskauffrau /
Erzieherin in Ausbildung

Mit neuen und innovativen Ideen würde ich gerne die Jugend in unserer Gemeinde voranbringen. Wir sind die neue Generation Kirche und damit die bleibt, oder auch erstmal kommt, sollte man die Kirche wieder attraktiv machen.



Albert Wojahn

49 Jahre
Bankkaufmann

Ich freue mich weiterhin auf eine konstruktive Zusammenarbeit im PGR. Wichtig ist mir vor allem der Austausch mit uns und der Gemeinde. Ein aktives Gemeindeleben ist mir wichtig und ich kann viel Positives diesbezüglich im PGR beisteuern.

Seitens des Kirchenvorstands wurde Hans-Jürgen Thies in den PGR entsandt. Kraft Amtes wird der PGR zudem durch Pfarrer Michael Eichinger, Pfarrer Franck Ahokou und Pastoralreferentin Inge Metzemacher komplettiert. Den Vorstand des PGR bilden Christine Schwung (1. Vorsitzende), Pfarrer Michael Eichinger, Fergus Buckley und Siegfried Suszka.

Nach Weihnachten ist vor Weihnachten

Vor nunmehr bereits 5 Jahren ist die Krippe in St. Johannes Baptist von ihrem alten Standort in der Taufkapelle über dem Taufbecken an ihren neuen Bereich im linken Seitenaltar (Christus-Bild) umgezogen. Da gilt es endlich einmal den Helfern DANKE zu sagen – insbesondere bei zwei Gemeindegliedern, die jährlich immer sehr rührig und hilfsbereit beim Auf-, Um- und Abbau bereitstehen. Die Gestaltung der mittlerweile sechs wechselnden Szenen, welche vom 8. Dezember (Maria Empfängnis) bis zum 1. Februar (Tag vor Lichtmess) aufgestellt werden, erfordert nicht nur tatkräftige Hilfe beim Anpacken, sondern auch liebevolle Ausgestaltung der Figuren und Szenen.



Heinrich Miosga vor Stall und Hintergrund

Und da sind nun zu benennen **Heinrich Miosga**, der in handwerklicher Arbeit zusammen mit seinen Verwandten den neuen Stall aus Naturmaterialien gebaut hat. Dieser ist zwar in der Größe etwas kleiner als der alte, passt dafür aber in seinen Proportionen besser in die kleinere Seitennische. Außerdem hat er auch für einen stilvollen Hintergrund samt maßgeschneiderter Aufhängung gesorgt.



Annette Ernst mit „ihren“ Heiligen Drei Königen

Und besonders hervorgehoben werden muss auch **Annette Ernst**, die sich nähend ein ganzes Jahr lang mit der Einkleidung unserer beweglichen Krippenfiguren beschäftigt hat. Sie hat dabei alle Figuren – insbesondere aber die Heiligen Drei Könige – so sehr ins Herz geschlossen, dass ihr dieses (das Herz) im ersten Jahr der Aufstellung fast gebrochen wäre, weil die Figuren aus ihrer Wohnung ausziehen mussten. Ebenfalls bemüht sie sich jedes Jahr aufs Neue, die Gestaltung des Krippenaufbaus weiter zu harmonisieren – sei es durch besondere Aufstellungen, sei es durch den Einsatz von neuen warmen und angenehmen Stoffen.

Diesen beiden, aber auch allen anderen Helfern, gebührt nicht nur der Dank des Küsterteams, sondern – wir gehen einmal einfach von allgemeiner Zustimmung aus – der gesamten Gemeinde.

Freiwillige Helfer sind jederzeit willkommen. Die Arbeit ist zwar zum Teil körperlich anspruchsvoll (die Materialien sind – hoffentlich – hochwassergesichert im Kirch Keller gelagert), aber macht im Zusammenspiel der Helfenden immer viel Freude.

Willi Schweer.



Im Angebot: Adventskränze, Gestecke, Weihnachtskarten, Bastelarbeiten, Honigkerzen, Selbstgestricktes, Plätzchen, Marmeladen u.v.m.



Gemütlicher Adventsmarkt vor der Kirche

Am Wochenende vor dem ersten Advent hat die Frauengemeinschaft einen kleinen Adventsmarkt ausgerichtet. Es sollte nicht schon wieder einen Wegfall unseres traditionellen Basars geben. Name und Ort wurden angepasst und zum „Kleinen Adventsmarkt“ vor den Kirchentüren auf dem Kirchplatz eingeladen.

Besucher konnten handgefertigte Papier- und Bastelarbeiten, Selbstgestricktes u.v.m. in ihren Besitz nehmen. In einem liebevoll geschmückten Zelt wurden unter anderem Adventskränze und Gestecke, Honigkerzen und wunderschöne Weihnachtskarten angeboten. Schmackhafte Plätzchen, Lebkuchenhäuser und Marmeladen aus privater Herstellung wurden für den Adventskaffee mitgenommen. Für alle Kirchenbesucher, die sich an diesem Wochenende einfanden, war es ein schöner und willkommener Anblick mit gleichzeitiger Inspiration für die noch ausstehenden Weihnachtsgeschenke.

Dass sich sehr viele Besucher des Marktes erfreut zeigten und ordentlich zugriffen, konnten wir am Erlös erkennen: Eine stolze Summe von 2 600 Euro wurde eingenommen. Darüber freuen wir uns in der Frauengemeinschaft sehr.

Bereits im Vorfeld konnten wir vereinbaren, dass der komplette Erlös zu 100 Prozent an das Projekt Engonzi von Pfarrer Dr. Robert Mutegeki zur Errichtung eines Kinderheimes für Aids-Waisen in Uganda gehen soll. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützenden.

Vielleicht wird es Ende des Jahres 2022 erneut einen gemütlichen Adventsmarkt vor der Kirche geben, wenn es möglich ist, dann auch mit Glühwein, Punsch und Leckereien.

Hoffen wir, dass wir das Stück Normalität zurückbekommen.

Sonja De Pasquale-Bobach



Adventsdeko mal anders



Immer noch aufregend



Sommer-Chorkonzert 2019 mit Klara Koenig Foto: Fergus Buckley

Ich bin mit der Chorschule Leichlingen „groß“ geworden. Da war es für mich eine Ehre, als Pia Gensler mich fragte, ob ich auch als Kantorin tätig sein wolle. Das war vor gut einem Jahr, in einer Zeit, als die Gemeinde beim Gottesdienst nicht mitsingen durfte. Trotz der „gewissen“ Routine, die sich in der Zeit eingespielt hat, ist es jedes Mal aufs Neue aufregend für mich. Aber es ist auch ein gutes Gefühl, durch meine Mitarbeit als Kantorin, der Gemeinde etwas Positives zurückzugeben.

Ich nehme aktiver an der Messe teil. Das bereitet mir persönlich viel Freude. Der Ablauf des Kirchenjahres wurde für mich dadurch nochmals deutlicher. Da es jetzt mehr Kantoren in unserer Gemeinde gibt, bedeutet dies auch mehr Abwechslung für die Gemeinde selbst. Alles in allem ist der Kantorendienst eine wirklich „stimmige“ Sache.

Klara Koenig



Das zerbrechliche Paradies



20 Verantwortliche in der Kirchenmusik an St. Johannes Baptist und St. Heinrich („Musikerkonvent“) samt Ehepartnern beim Dankeschön-Ausflug in Oberhausen zur Gasometer-Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“.

Fotos: Pia Gensler

Positiv? Achja, das gibt es ja auch noch

Mit dem Erscheinen dieses Journals ist schon fast das erste Quartal dieses Jahres wieder geschafft. Immer noch dominiert Corona, das mittlerweile leidige Thema. Das letzte Jahr betrachtet war auch außerhalb von Corona von sehr vielen negativen Nachrichten geprägt, unter anderem der Flutkatastrophe.

Doch was gab es denn an positiven Schlagzeilen? Hat die überhaupt jemand mitbekommen? Vermutlich nicht, denn in der Tagesschau wird über so etwas nur selten berichtet. Dabei ist es doch enorm wichtig, gerade in Zeiten, wo so viel Leid und Hoffnungslosigkeit herrscht, den Menschen ihren Optimismus zurück zu geben durch solch positive Nachrichten. Genau deswegen möchte ich an dieser Stelle für Optimismus sorgen, indem ich in diesem Artikel die positiven Nachrichten des letzten Jahres aufgreife. Es gibt tatsächlich mehr als vielleicht angenommen wird, deswegen folgen nur ein paar meiner Favoriten. Im sozialen Bereich ist folgendes zu nennen:

- Ganz vorne weg möchte ich die Flutkatastrophe in den Blick nehmen, denn so schlimm sie auch war, gab es niemals zuvor so viel Hilfsbereitschaft und Solidarität unter den Menschen. Der Flutwein aus dem Ahrtal hat Millionen für die Opfer eingebracht.
- In der Gesellschaft und der Kirche wird die Diskriminierung von Homosexuellen thematisiert und es werden Konsequenzen gezogen.

- Obdachlose können in Hamburg Mitte einen kostenlosen Personalausweis beantragen, um eine bessere Chance auf Arbeit und Sozialleistungen zu haben.

Unter dem ökologischen Aspekt gab es folgendes zu nennen:

- Israel verbietet als erstes Land der Welt den Pelzhandel.
- Pandas sind in China nicht mehr vom Aussterben bedroht, sondern die Population hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt.
- In Ruanda ist ein Drittel des Landes wieder mit Wald bedeckt, nachdem zwischen 1960 und 2000 gut 65 Prozent der Fläche wegfiel.
- In österreichischen Wäldern wurde nach 100 Jahren das erste Mal wieder der als ausgestorben geltende eurasische Luchs gesichtet und an der Nordsee gibt es so viele Baby Kegelrobben wie noch nie.
- Ein verwüstetes Korallenriff in Indonesien konnte wieder hergestellt werden.

Hier noch ein paar Nachrichten aus der Nachhaltigkeit:

- Hamburg ist der erste Flughafen, dessen Fahrzeuge auf dem Vorfeld mit alternativen Energien betrieben werden.
- Das Ocean Cleanup funktioniert endlich und sammelte in 12 Wochen 30.000 kg Plastik aus dem Meer.



Bild: Bessi auf Pixabay

- In den Niederlanden wurde der längste Solar-Radweg der Welt eröffnet, der 40 Haushalte mit Strom versorgt. Bis 2040 wollen die Niederlande energieneutral sein.
- Die USA steigen zum Glück wieder ins Pariser Klimaabkommen ein .

Die Liste könnte sich noch lange fortführen lassen. Auch in diesem Jahr gab es erfreuliche Nachrichten:

- Island stoppt ab 2024 den Walfang,
- Dolce & Gabbana nimmt Tierpelze aus ihren Kollektionen und
- in Tansania wurde das Schulverbot aufgehoben. Künftig dürfen junge Frauen mit Kind wieder zur Schule gehen und mit Erlaubnis der Schule das Kind sogar mitbringen.

Das waren nur ein paar der guten Nachrichten, die es auf der Welt so gab. Es gibt noch viel, viel mehr, es muss nur genau danach gesucht werden. Im Internet gibt es eine ganze Menge dazu und auch der WDR bietet eine Reihe mit dem Namen „Daily Good News“, in der täglich neue positive Nachrichten als Audiodatei erscheinen. Das alles gibt Grund zur Freude, und wenn wir so genauer darüber nachdenken, zeigt dieser Artikel ganz klar: Positiv? Achja, das gibt es ja auch noch.

Larissa Markus

Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde

Aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe enthalten

DANKE – Ihr wart super!

Sternsingeraktion 2022 - Gesund werden – gesund bleiben

Voll Zuversicht hat das Organisationssteam zunächst eine normale Sternsingeraktion 2022 geplant. Aber was heißt heutzutage „normal“? Wie auch in vielen anderen Situationen ist Flexibilität und Umplanung auch hier notwendig geworden.

Dennoch gilt nach wie vor: Die Aktion Dreikönigssingen stärkt den Sinn junger Menschen für Gemeinschaft und gegenseitige Verantwortung. Sie bringt Generationen zusammen und schafft Begegnung über alle Unterschiede hinweg. Und sie ist gerade in diesen Zeiten ein starkes Zeichen, dass Glaube, Hoffnung und (Nächsten-) Liebe keine abstrakten Werte sind,

sondern erlebt und gelebt werden können.

Liebe Spender und Spenderinnen, mit Ihrer Spende für die Hilfsprojekte der Sternsinger*innen helfen Sie gerade in dieser Zeit, unsere Welt ein Stück heller zu machen. Das ist nicht selbstverständlich. Umso mehr freuen wir uns über Ihrer Spende für Kinder in Not. In unserer Gemeinde wurden durch das Dreikönigssingen 20.000,- Euro gesammelt.

Unter Coronabedingungen haben sich 30 Kinder in 18 Gruppen zusammengeschlossen, um möglichst vielen Haushalten den Segen zu überbringen.

Wir danken allen Sternsinger*innen und Begleiter*innen für Ideenfindungen und Umsetzung vor den Türen. Ihr habt es geschafft, Wege zu finden, die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder nicht einfach nur stattfinden zu lassen, sondern mit viel Kraft, Kreativität und Durchhaltevermögen wieder zu einer Erfolgsaktion zu machen.

Dafür gilt euch die größte Anerkennung und wir sagen: DANKESCHÖN

*Tanja Goedejohann
für das Vorbereitungsteam*



AUSBLICK

Reise-Angebot nach Afrika

Liebe Mitchristen,

Seit September bin ich hier bei Ihnen. Und ich bin sehr dankbar dafür. Im Januar 2023 möchte ich eine Reise nach Afrika in meine Heimat Benin für unsere Gemeinde anbieten.

Als ich in Wuppertal tätig war, war ich schon einmal mit einigen Gemeindegliedern dort. Die hervorragende

Erfahrung der Reise nach Benin ist vielen noch in Erinnerung.

Süd-Benin liegt komplett am Strand. Der Norden hat Wüste, Wald und einen großen Nationalpark, genannt Pendjari. Im Januar bekommt man den Flug zum halben Preis (ungefähr 500 € mit Air France hin und zurück, 6 Stunden Flug ab Paris)

In den nächsten Pfarrbriefen bekommen Sie weitere Informationen.

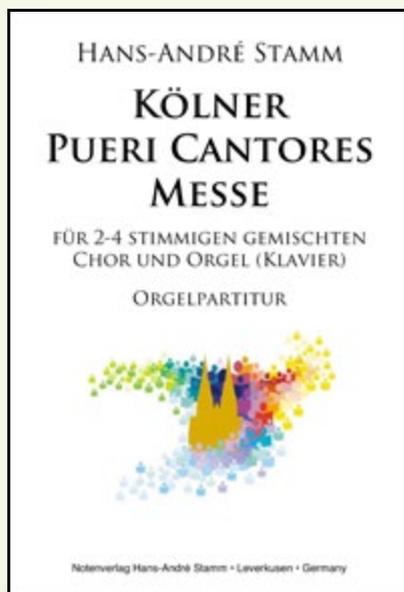
Ich freue mich auf viele Mitreisende. Sie können mich jederzeit kontaktieren.

Herzlich

Pfarrvikar Ahokou.

Email: ahokoufranck@hotmail.com

Tel: 015783504842



Festhochamt an Ostersonntag

Am 17. April um 11:00 Uhr

wird der Kirchenchor an St. Johannes Baptist und St. Heinrich die Missa Pueri Cantores des Leverkusener Komponisten Hans-André Stamm in St. Johannes Baptist erklingen lassen.

Herzliche Einladung!

Neuer Termin: Kleines Leichlinger Orgelsymposium

**am Freitag, 29. April um 19:00 Uhr
in St. Johannes Baptist
eine „Hörschule für Anfänger und Fortgeschrittene“**

Zu einem anregenden Abend rund um die Orgel sind Orgelinteressierte (und die es werden wollen) herzlich eingeladen.

Die Orgel und ihre Musik entzieht sich manchmal dem spontanen Verständnis, bleibt sie doch oft abstrakt und zunächst unzugänglich. Mit diesem (ersten) Abend soll ein Zugang zum verstehenden Hören geschaffen werden. Dazu haben sich die Organistinnen und Organisten das Thema „Choralbearbeitungen“ vorgenommen: eine bekannte Melodie, die auf unterschiedliche Weise kompositorisch verarbeitet wird. Anhand einer bunten und charakteristischen Auswahl von Orgelwerken werden die Zuhörer in einer Art „Gesprächskonzert“ in die Welt der Orgel mitgenommen.



Foto: Eduard Fuchs

Dies ist ein gemeinsames Projekt der neben- und hauptberuflichen Organisten an St. Johannes Baptist und St. Heinrich – von der Gemeinde für die Gemeinde! Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Pia Gensler, Kantorin





Schlusszene Musical „König David“ 2016 Foto: Chorschule

Kinder-Musical Johannes der Täufer

am Sonntag, 12. Juni um 17:00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist
mit der Chorschule Leichlingen

Nach dem gelungenen Neustart im Herbst meldet die Chorschule sich ein weiteres Mal zu Wort. Geplant ist die Ausführung eines Kinder-Musicals, das einen Stoff aufnimmt, den unsere Gemeinde unmittelbar berührt: mit Johannes dem Täufer, unserem Pfarrpatron. Musik und Text stammt von Gertrud und Dirk Schmalenbach.

In vielen kurzweiligen Episoden und passenden Gesängen wird das Leben Johannes des Täufers dargestellt, die besonderen Umstände seiner Geburt, die Eindringlichkeit seiner Rufe zur Umkehr, die Begegnung mit Jesus.

Zur Vorbereitung freuen sich die jungen Sänger auf die Musikfreizeit, die vom 06. bis 08. Mai in der Jugendherberge in Lindlar stattfindet.

Sollten noch weitere junge Menschen im Alter von 8 bis 12 Jahren Lust haben, in der Chorschule mitzumachen: Bis Ende April ist ein Start jederzeit möglich. Dazu bitte Kontakt aufnehmen mit Kantorin Pia Gensler (pia.gensler@kplw.de oder 02175/4046).

Pia Gensler, Kantorin

Stimmfit im Pfarrgarten 2022

Ein Workout-Angebot für musikalische Freiluft-Fans



mit Charlotte Krause, Stimmbildung
Pia Gensler, Chorleitung

Drei Termine werden in diesem Jahr angeboten:

Mittwoch, 08. Juni

Mittwoch 15. Juni

Mittwoch, 22. Juni

jeweils von 19:00 bis 20:00 Uhr

im Pfarrgarten, Ludger-Kühler-Straße

In frischer Zusammenarbeit der beiden Verantwortlichen werden die Teilnehmer in Schwung gebracht: Singen, Bewegung, Spaß beim gemeinsamen Tun. Ein stimmiges Angebot für jedes Alter..

Keine Anmeldung, keine Kosten, kein Equipment...

Bei regnerischer Wetterlage besteht die Möglichkeit, in die Kirche auszuweichen.

Pia Gensler, Kantorin



Sommer-Chorkonzert 2019

Foto: Fergus Buckley

Sommer-Chorkonzert

am Freitag, 24. Juni um 20:00 Uhr
in St. Johannes Baptist

Nach über zwei Jahren ohne Chorkonzerte möchten die jungen Chöre an unserer Pfarrgemeinde das musikalische Schweigen der Pandemie brechen: Junger Kammerchor und CrescendoChor freuen sich darauf, das langersehnte Sommer-Chorkonzert am Tag des Hochfestes unseres Pfarrpatrons und letzten Tag des Schuljahres vorzubereiten und durchzuführen. Das Programm wird noch bekanntgegeben. Schon jetzt: Herzliche Einladung!

Pia Gensler, Kantorin

AUGENBLICK DER EWIGKEIT

MINISTRANTEN ROM WALLFAHRT

des Erzbistums Köln
vom 02.-08.10.2022

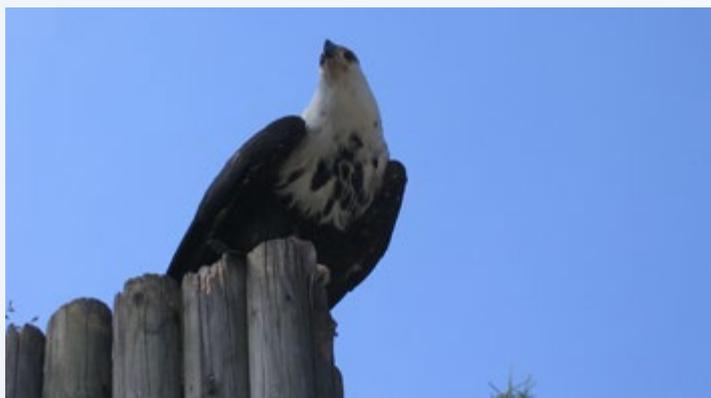
WEITERE INFOS UNTER:
WWW.MINISTRANTEN-KOELN.DE

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Ja, wir tun es. Endlich geht's auf Messdienerfahrt. Zwei Jahre lang war es uns nicht möglich, die Fahrt anzutreten. Wir haben sie 2020 optimistisch auf 2021 verschoben, doch auch da hat uns das Virus einen Strich durch die Rechnung gemacht. Also haben wir erneut verschoben. Immer noch hält uns Corona in Schach, doch es ist endlich möglich, die Fahrt durchzuführen. Ebenso wurde die Rom Wallfahrt von 2021 auf dieses Jahr verschoben.

Ministrantenfreizeit Eifel

Die Messdienerfreizeit nach Simmerath findet statt von Freitag, 10. Juni ab 15:45 Uhr bis Sonntag 12. Juni. Alle Leichlinger Messdienerinnen und Messdiener sind eingeladen, in der Jugendherberge Simmerath bei Spiel, Spaß und Stockbrot backen am Lagerfeuer Gemeinschaft zu erleben. Auch die Greifvogelstation in Hellenthal wird besucht. Das weitere Programm bleibt eine Überraschung. Der Preis beträgt 30 € und für Geschwister 20 €. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.



Steinadler Hellenthal

Foto: Engel62 auf Pixabay

Diözesane Rom Wallfahrt

Alle 14- bis 30-jährigen sind eingeladen, in der ersten (NRW-)Herbstferienwoche 2022 (02.–08.10.) unter dem Motto „Augenblick der Ewigkeit“ mit weiteren Ministranten und Ministrantinnen aus dem Erzbistum Köln nach Rom und Assisi zu pilgern.

Die An- und Abreise erfolgt bequem per klimatisiertem Reisebus. Hierdurch ist erstmalig ein Zwischenhalt in Assisi möglich. Der Preis beträgt 475 €.

Geplant ist zurzeit folgender Ablauf:

- So: Abfahrt mit Bussen an zentralen Orten im Erzbistum
- Mo:Ankunft, Eröffnungsmesse
- Di: Lichterprozession und Vigil
- Mi: Papstaudienz
- Do: gemeinsame Gottesdienste der Regionen
- Fr: Fahrt nach Assisi, Abschlussmesse, Rückfahrt
- Sa: Ankunft an zentralen Orten im Erzbistum

Anmeldeschluss für beide Fahrten ist der 30.04.2022.

Weitere Infos findet ihr in der Sakristei, sowie auf unserer Homepage. Wenn ihr also Lust habt, als Messdiener*innen endlich mal wieder eine Freizeit in Gemeinschaft zu erleben, dann los. Wir freuen uns auf euch.

Neuland betreten



**Das darf doch nicht wahr sein!
Vom Praktischen Umgang mit Demenz**

**Dienstag 26. April, 19:30 Uhr
Pfarrsaal St. Johannes Baptist**



Was können wir tun, wenn Vergesslichkeit auffällig wird, wenn Schwierigkeiten bei alltäglichen Verrichtungen auftreten oder Sprach- und Orientierungsprobleme demenziell erkrankter Menschen sichtbar wird?

An diesem Abend erhalten Sie praktische Anregungen zum Umgang mit dem zum Teil herausfordernden Verhalten demenziell erkrankter Menschen.

Referentin: Dipl. Sozialpädagogin
Ines Lauer-Sklarek

Kostenbeitrag: 5 Euro



Komm' mach mit.



**Blick-Fänger
Führung im Stammheimer Skulpturenpark**

**Montag 23. Mai 17:50 Uhr
Kath. Kirche St. Mariä Geburt, Stamm-
heimer Hauptstr. 65, Köln-Stammheim**



Immer einen Ausflug wert ist der 12 ha große Stammheimer Schlosspark. Der Landschaftsgarten mit teils 200 Jahren alten Bäumen zählt zu den ältesten und bedeutendsten in der Stadt. Die umfangreiche Skulpturenausstellung ist sehenswert.

Leitung: Kunsthistorikerin Mareike Fänger

Die Kosten der ca. 1,5 stündigen Führung in Höhe von 75 Euro werden auf die Teilnehmerinnen umgelegt. Um Fahrgemeinschaften bilden zu können, wird eine Anmeldung über das Pastoralbüro empfohlen.

Anbetung? Nichts für mich! Oder?

Anbetung – ruhig werden vor Gott?
Eine Stunde Zeit verbringen mit Jesus,
der im Kelch auf dem Altar steht.

Jetzt bin ich 80 Jahre geworden und
war immer der Meinung: „Nichts für
mich!“. Eine ganze Stunde still werden,
oh nein, was könnte ich da alles tun
und erledigen! Nicht mein Ding!

Auf einmal ließ mir eine innere Stim-
me keine Ruhe: Heute, Mittwoch,
ist um 18:00 Uhr wieder eine Stun-
de Anbetung! Einen Tag vorher hast
Du zwei Stunden Zeit gehabt für eine

Verkehrsausschusssitzung und heute
nicht eine Stunde Zeit für Jesus?

Ich musste an Papst Franziskus den-
ken, der uns aufgefordert hat, an die
Anbetung zu denken. Es brodelte in
mir und ich habe mich um 17:45 Uhr
aufgemacht, um zur Anbetung um
18:00 Uhr zu fahren. Eine Stunde mit
und für Jesus! Bis jetzt unvorstellbar.

Was glauben Sie, wieviel Zeit es
braucht, um von allen Dingen und Er-
eignissen des Tages runterzukommen,
innerlich ruhig zu werden? Da ist die
Hälfte der Anbetung schon vorbei.

Und dann passiert es: Ich spüre eine
Ruhe, eine Nähe zu Jesus, die er-
fahrbar ist und die man erlebt haben
muss! Es stellte sich ein nicht zu be-
schreibendes Glücksgefühl ein — ein
ganz großes Danke an Jesus in der Eu-
charistie und der Anbetung.

Versuchen Sie es einmal. Nehmen Sie
sich eine Stunde Zeit für Jesus! Es ist
wie Yoga für's Herz.

Vielleicht treffen wir uns

Anni Kötting

FASTENAKTION 2022 ES GEHT! GERECHT.



Es geht! Gerecht.

MISEREOR macht in diesem Jahr mit der Fastenaktion Mut, sich für eine klimafreundliche Welt zu engagieren. Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch zeigen, welche Maßnahmen für ein besseres Klima möglich sind und Armut verringern. Durch den Klimawandel verstärkte Naturkatastrophen treiben immer mehr Menschen in Armut – auch in Deutschland. Industrieländer tragen dafür eine besondere Verantwortung, weil sie für einen Großteil der weltweiten Emissionen verantwortlich sind. Daher ruft MISEREOR mit der Fastenaktion 2022 dazu auf, nicht nur im Alltag, sondern auch in der Politik gemeinsam und global für mehr Klimagerechtigkeit einzutreten.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag – danke!

www.fastenkollekte.de

Spenden können auch im Pastoralbüro abgegeben bzw. mit einem Hinweis zur Verwendung eingeworfen werden.



Pfarrfest Mitte August

Liebe Gemeindemitglieder,

da das Wochenende nach dem Patrozinium von St. Johannes Baptist in die Sommerferien fällt, findet das Pfarrfest dieses Jahr am 13. und 14. August statt - dem ersten Wochenende nach den Sommerferien. Weitere Informationen werden in der Sommerausgabe folgen, die ab Ende Juli verteilt und online auf www.kplw.de zur Verfügung stehen wird.



Neue Regelung zu Spendenquittungen

Liebe Gemeindemitglieder,

das Bundesamt für Justiz teilt mit, dass ab 01. Januar 2022 ein neues Gesetz zur Zuwendungsbestätigung in Kraft getreten ist. Statt einer Spendenquittung genügt der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung eines Kreditinstituts, wenn die Zuwendung 300 € nicht übersteigt.

Aus diesem Grund werden ab sofort nur noch Spendenquittungen für Beträge über 300 € ausgestellt. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen



St. Johannes Baptist



St. Heinrich

Palmsonntag, 10.04.22 – Gemeindemesse mit Palmweihe in der Kirche

18:00 Uhr Vorabendmesse

09:00 Uhr Hl. Messe

11:00 Uhr Familienmesse auf dem Kirchplatz
musikalisch gestaltet von der Hofkapelle
unter Leitung von Bernhard Losacker

09:30 Uhr Hl. Messe

Gründonnerstag, 14.04.22 – Feier vom Letzten Abendmahl

18:00 Uhr Liturgie vom Letzten Abendmahl für
Familien mit Kindern

20:00 Uhr Liturgie vom Letzten Abendmahl
musikalisch gestaltet von CrescendoChor
und Junger Kammerchor

21:00 Uhr Stille Anbetung

23:00 Uhr Ölbergandacht

06:00 Uhr Fröhschicht

20:00 Uhr Liturgie vom Letzten Abendmahl
anschl. Stille Anbetung

Karfreitag, 15.04.22 – Feier vom Leiden und Sterben Christi

11:00 Uhr Kinderkreuzweg

15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben
unseres Herrn Jesus Christus

06:00 Uhr Andacht

15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben
unseres Herrn Jesus Christus

Karsamstag, 16.04.22 – Feier der Osternacht

21:00 Uhr Osternachtfeier

21:00 Uhr Osternachtfeier

Ostersonntag, 17.04.22 – Hl. Messe am Ostertag

09:00 Uhr Hl. Messe

11:00 Uhr Hl. Messe musikalisch gestaltet von
Kirchenchor, Junger Kammerchor,
CrescendoChor (Hans-André Stamm,
Missa PUERI CANTORES)

09:30 Uhr Hl. Messe

Ostermontag, 18.04.22 – Hl. Messe

09:00 Uhr Hl. Messe

11:00 Uhr Hl. Messe

09:30 Uhr Hl. Messe

Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen auf unserer Homepage.



Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

**Montanus Apotheke
Sanitätshaus Montanus**



Marktstraße 2-6 42799 Leichlingen ☎ 02175 166105



**Familien-
unternehmen
seit 1973**



– Ihre Maklerinnen vor Ort! –

- ✓ **Kompetent**
- ✓ **Engagiert**
- ✓ **Vertrauensvoll**



Drögenkamp & Rheindorf
Immobilien GbR

Ernst-Klein-Str. 3 – Leichlingen
Telefon 021 75 - 63 51 – www.droegenkamp-rheindorf.de

Wir geben Ihrer Trauer Raum



Bestattungshaus Schlage GmbH

Inh. Ralf Aschenbraoich



Kolumbarium Leichlingen

Alt-Katholischer Friedhof

Tag & Nacht 02175 890830

Further Weg 1a · 42799 Leichlingen · www.bestattungshaus-schlage.de



Pflege
mit
Herz! 

Wir haben Zeit für unsere Patienten!

Caritas Pflegestation Leichlingen

- ✓ Grundpflege nach SGB XI
- ✓ Medizinische Behandlungspflege nach SGB V
- ✓ Pflegeberatungsbesuche nach § 37.3 SGB XI
- ✓ Betreuungsdienst nach § 45b SGB XI
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Vermittlung von Hausnotruf und Essen auf Rädern
- ✓ Gesprächskreis für pflegende Angehörige
- ✓ Kostenlose Pflegeberatung

Caritas Pflegestation Leichlingen/Witzhelden

Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist und St. Heinrich
Pflegedienstleitung Frau Elke Müller Tel. 02175 -5965
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen
cps-leichlingen@t-online.de · www.caritas-leichlingen.de

**ROSENBAUM
STEINERNE DENKMÄLER**

Steinmetz- & Steinbildhauermeister Thomas Rosenbaum

Unterschmitte 20 42799 Leichlingen

Tel.: 02175 - 882633

Fax: 02175 - 882632

Mobil: 0177 - 2080659

www.rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de
mail: th@rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de



AUF EINEN BLICK

- **Leitender Pfarrer** Michael Eichinger
Tel.: 02175 7305400,
E-Mail: michael.eichinger@erzbistum-koeln.de
- **Pfarrer** Franck Ahokou
Tel.: 0157-8350 4842,
E-Mail: franck.ahokou@erzbistum-koeln.de
- **Diakon** Armin Dorfmueller
Tel.: 0160 3624575,
E-Mail: armin.dorfmueller@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralreferentin** Inge Metzemacher,
Tel.: 0214 8908788,
E-Mail: inge.metzemacher@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralbüro Leichlingen**
Renate Reck, Petra Stillger-Smolin, Sabine Weck
Lingemannstraße 3, 42799 Leichlingen
Tel.: 02175 800300, Fax: 02175 8003010,
E-Mail: pastoralbuero@kplw.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 08:30 - 12:00 Uhr,
Mo, Do 16:00 - 18:00 Uhr
(außerhalb der Schulferien)
- **Verwaltungsleitung**
Ralf Althoetmar, Tel.: 0173 7951414
E-Mail: ralf.althoetmar@erzbistum-koeln.de
- **Kirchenvorstand** Pfarrer Michael Eichinger
- **Pfarrgemeinderat**
1. Vorsitzende: Christine Schwung, E-Mail: pgr@kplw.de
- **Kantorin, Organistin und Seelsorgebereichsmusikerin**
Pia Gensler, Musikdirektor ACV, Tel.: 02175 4046,
E-Mail: pia.gensler@kplw.de
- **Küster in St. Johannes Baptist**
Sonja de Pasquale Bobach, Tel.: 02175 883701,
Willi Schweer, Tel.: 02174 3480
- **Küster in St. Heinrich**
Alfred Hartwig, Tel.: 02174 709049
- **Pfarr-Caritas**
Michaela Classon, Christine Honsel, Tel.: 02175 800300,
Öffnungszeiten:
Mi 09:00 - 11:00 Uhr
- **Caritas Ambulante Krankenpflege**
Sr. Elke Müller, Tel.: 02175 5965 und 0175 3422402
- **Katholische Öffentliche Bücherei**
Leichlingen, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 9907403,
Öffnungszeiten:
So 10:30 - 13:00 Uhr
Di 15:00 - 18:00 Uhr
Mi 09:30 - 12:00 Uhr
Do 15:00 - 19:00 Uhr
- **Kath. Familienzentrum Leichlingen/Witzhelden und Kindertagesstätte Leichlingen**
Heike Kammerer, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 3074
E-Mail: familienzentrum@kplw.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:30 - 16:30 Uhr
- **Kindertagesstätte Witzhelden**
Cordula Mundt, Leichlinger Str. 19, Tel.: 02174 39437
E-Mail: kindergarten-st.heinrich@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:00 Uhr
- **Kath. Erziehungsberatungsstelle Leichlingen,**
Kirchstraße 1, Tel.: 02175 6012 und 169790
- **Kinderdorf,** Landrat-Trimborn-Straße 66,
Christoph Bauerhorst, Tel.: 02175 89973
- **St. Heribert „Wohnen über der Stadt“**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
E-Mail: mark.mueller@kinderdorf-leichlingen.de
- **Fahrbarer Ökumenischer Mittagstisch**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
- **Ökumenischer Hospizdienst,** Brückenstraße 23,
Christine Schwung, Inka Stirl, Tel.: 02175 882311
- **Ev. Kirchengemeinde Leichlingen**
Gemeindebüro, Tel.: 02175 3874
- **Kreuzkirche Leichlingen**
Gemeindeleitung, Tel.: 02174 731587 (abends)
- **Ev. Kirchengemeinde Witzhelden**
Gemeindebüro, Tel.: 02174 3465
- **Christuskirche, Ev. Freikirchl. Gemeinde Weltersbach** Büro, Tel.: 02174 30439
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Kuhle**
Büro, Tel.: 02174 8941856